

Einzelfälle der Moderne heute

Autor(en): **Fumagalli, Paolo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **71 (1984)**

Heft 5: **Einzelfälle der Moderne heute = Cas particuliers du moderne d'aujourd'hui = Individual cases of the modern style at present**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-54239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Einzelfälle der Moderne heute

Das Erbe eines architektonischen Stiles

Das Jahr 1930 stellt einen ganz bestimmten Moment in der Geschichte der modernen Architektur dar, weil dann nämlich die Erforschungen der zwei Jahrzehnte davor zu einem Abschluss kamen und weil dann auch eine neue, einheitliche Art, Architektur zu machen, gefunden wurde. Bei den Nachforschungen, die nun ihre Reife erreichen und die von den Meistern geleitet und von deren Schülern sofort ausprobiert werden, sind alle disziplinären Bereiche des architektonischen Entwerfens und Bauens einbezogen. Die Ausdehnung des Phänomens ist enorm. Im ergonomischen Gebiet werden zum erstenmal auf wissenschaftliche Art die Ausmasse des Menschen untersucht, und die Resultate dieser Studie werden sehr bald beim Möbelbau und bei der industriellen Fertigung von Gegenständen angewendet. Innerhalb der Räume für das Wohnen und die Arbeit summieren sich die Ergebnisse der ergonomischen Nachforschungen zu jenen betreffend die Logizität der menschlichen Prozesse, indem sie die genaue Erforschung der Funktionen festlegen: ein analytisches Vorgehen, welches in der architektonischen Terminologie in den typologischen Modellen und in deren Standards eine Synthese und Anwendung finden wird. Auch auf dem Gebiet des Ingenieurwesens entstehen durch die Verwendung neuer Konstruktionsmaterialien – Eisen und Beton – neue strukturelle Konzepte: insbesondere bringt die Entdeckung der Stützenstrukturen eine Revolution für die räumlichen Konzepte durch die Trennung der Tragelemente und der Schliesselemente. Ausserdem hat die industrielle Erneuerung auch die Befreiung der Architektur von den klimatischen Abhängigkeiten zur Folge: die Heizungs- und die Sanitärinstallationen befreien die Architektur von jahrhundertealten Zwängen. Die technologischen Entdeckungen und die Erprobung der neuen Materialien öffnen neue konstruktive Horizonte, die sich bald in neue architektonische Formen umsetzen: das Flachdach ist das aussagekräftigste Beispiel dafür. Diese technologische Revolution wird sich bis zur Ausarbeitung der Details am Bau ausweiten, indem die von der Industrie hergestellten Produkte von den Architekten angewendet und zu Standarddetails verarbeitet werden.

Am Ende dieser Suchperiode, als das Ausprobieren zu einem Abschluss kommt und sich in den neugefundenen Gewissheiten beruhigt, ist die Architektur anders als früher. Die Art des gewählten Konstruktionsdetails, das verwendete Baumaterial, die Artikulation der statischen Struktur, die Ausführungsart der Löcher oder der Fensterteilungen an den Fassaden, der Zusammenhang zwischen der übernommenen Funktion und der angebotenen typologischen Lösung, die Gesamtheit der architektonischen Volumen und deren Ansammlung setzen sich in eine neue Architektur um. Eine neue Art des Entwerfens und des Konstruierens, die in allen Ländern, wo eine Industriekultur vorhanden ist, Anwendung findet: es entsteht ein neuer Stil, den die einen aufgrund der extremen und rigorosen Logizität seiner Ideenprozesse «Rationalismus» nennen, den hingegen andere «Funktionalismus» nennen, da er Funktionsthemen in Themen über die Form übersetzt, und den schliesslich noch andere «Internationalen Stil» nennen wegen seiner Ausweitung in verschiedene Staaten und Kulturen.

Dies ist ein magischer Moment für die Architektur, ein Augenblick, in dem alle Parabeln wunderbarerweise in einem einzigen Punkt zusammenlaufen. Wie jedes ausserordentliche Geschehen ist er aber von beschränkter Dauer, da er sich sofort wieder in auseinandergehende Richtungen auflöst. Und tatsächlich ist wenige Jahre später, vielleicht in weniger als einem Jahrzehnt, mit dem Ereignis des Zweiten Weltkrieges und dem darauffolgenden Prozess des Wiederaufbaus der reine Rationalismus der dreissiger Jahre nicht mehr auffindbar. Er ist von einem Eklektizismus des überhandnehmenden Modernen beschmutzt und durcheinandergedrückt. Ein Phänomen, das eine von vielen unbeachtete Realität einbezieht: vielleicht hat die zu kurze Periode, vielleicht haben der Krieg und sein menschliches Trauma verhindert, dass sich dieser Stil in eine dauerhafte architektonische Kultur sedimentieren konnte.

Das architektonische Erbe ist gross, und man findet es überall, denn seine Ausweitung war international. Es sind aber wie jede Frühlingsblume sehr zarte Werke, und zwar aus einem ganz bestimmten Grund: weil nämlich der architektonische Trend, genauer gesagt die formale Zielsetzung, der technologischen Erforschung vorausging. Die Architektur war die Brutstätte der Ideen, die ziehende Lokomotive, der fast messianische ideologische Antrieb, der die Industrie zu neuen Erforschungen anspornte: das Flachdach wird erfunden, als die Abdichtungstechnik noch nicht vollkommen ist, die Vorkragung der Dachtraufe wird eliminiert, als der Verputz noch auf traditionelle Weise ausgeführt wird, die Metallfenster und die «façades rideaux» erscheinen, als der Kitt noch nicht erfunden ist, die Aussenmauern aus Spritzbeton finden Anwendung, als ihre Technologie noch nicht angemessen erprobt und kontrolliert ist. Eine Architektur, die gegenüber der Technologie voraus ist: die Bauten weisen nach wenigen Jahren offensichtliche Mängel auf, und man ergreift Massnahmen zu ihrer Ausbesserung, Abänderung und Verletzung.

Von dieser Architekturperiode ist ein auseinanderklaffendes Erbgut übriggeblieben, und dieses kulturelle Vermögen ist heute sehr gefährdet, weil die von seiner Erschaffung bis heute – 50 Jahre – verflossene Zeitspanne die konstruktiven Voraussetzungen inaktuell macht: die damals angewendeten Technologien sind heute überholt, die Installationen sind überaltert, die Qualität der Wärmeisolation ist unzureichend. Es ist also von Vorteil, wenn sich die Disziplin des Restaurierens ernsthaft um diese architektonischen Fälle kümmert und die angemessenen Techniken erfindet, um ihnen neue Würde zu verleihen und sie unverseht zu erhalten – auch in ihrer Form. Damit auch für die dreissiger Jahre, um einen berühmten Satz von damals zu zitieren, die Zeit «quand les cathédrales étaient blanches» wiederkommt.

Paolo Fumagalli

L'héritage d'un style architectural

L'année 1930 marque un moment bien défini dans l'histoire de l'architecture moderne, car les recherches des deux décades précédentes aboutissaient à une conclusion et l'on avait trouvé une manière nouvelle et unitaire de faire de l'architecture. Toutes les disciplines du projet architectural et de la construction sont concernées par les recherches que les maîtres ont alors portées à maturité et que les élèves s'empressent de mettre en œuvre. L'ampleur du phénomène est considérable. Au plan ergonomique, les mesures de l'homme sont relevées pour la première fois de manière scientifique et les résultats de cette étude sont mis en pratique très rapidement dans la conception des meubles et la fabrication industrielle des objets. A l'intérieur des volumes d'habitat et de travail, les résultats de ces recherches ergonométriques s'ajoutent à ceux concernant la logique des activités humaines qui s'appuient sur l'étude exacte des fonctions: une étude analytique qui trouvera synthèse et application en matière architecturale sous la forme des modèles types et de leur standardisation. De même au niveau de l'ingénieur, de nouveaux concepts structurels apparaissent grâce à la mise en œuvre de nouveaux matériaux de construction: acier et béton. En particulier la découverte des ossatures sur poteaux révolutionne la conception des volumes en séparant les éléments porteurs de ceux fermant les espaces. Par ailleurs, les innovations industrielles permettent de libérer l'architecture des contraintes climatiques: les installations de chauffage et sanitaires la débarrassent de servitudes séculaires. Les découvertes technologiques et l'expérimentation de nouveaux matériaux ouvrent de nouveaux horizons constructifs qui se traduisent bientôt en formes architecturales nouvelles: la toiture plate en est l'exemple le plus significatif. Cette révolution technologique s'étend à la conception des détails, dans la mesure où les produits fabriqués par l'industrie sont utilisés par les architectes qui standardisent les détails de construction.

A la fin de cette période de recherche, lorsque l'expérimentation débouche sur une conclusion et que les certitudes nouvellement acquises s'établissent, l'architecture a pris un nouveau visage. Le type de détail choisi, le matériau mis en œuvre, l'articulation de la structure statique, l'exécution des percements ou la division des façades, la coordination entre la fonction donnée et la solution type proposée, les volumes bâtis dans leur totalité et leur assemblage donnent lieu à une nouvelle architecture: une nouvelle manière de projeter et de construire qui se retrouve dans tous les pays disposant d'une culture industrielle. Un nouveau style se forme que les uns appellent «rationalisme» en raison de la logique extrême et rigoureuse de ses déductions, que les autres qualifient de «fonctionnalisme» car il exprime des thèmes fonctionnels au travers des motifs formels et que certains enfin nomment «Style international» en raison de son expansion dans les nations et cultures les plus diverses.

Il s'agit d'un moment magique pour l'architecture, un instant où toutes les paraboles convergent merveilleusement en un seul point. Mais comme tout événement extraordinaire, il n'est que de courte durée car il éclate en diverses directions divergentes. Et effectivement, quelques années plus tard, peut-être moins d'une décennie, après l'événement de la Seconde Guerre mondiale et le processus de reconstruction qui suivit, le rationalisme des années trente ne se retrouve plus. Il est dégradé et désorienté par l'éclectisme d'un modernisme dominant. Un phénomène qui renferme une vérité que beaucoup méconnaissent: Cette période fut peut-être trop courte; peut-être que la guerre et son effet traumatisant sur les hommes ont empêché que ce style se sédimente en une culture architecturale durable.

Cet héritage architectural est vaste et on le trouve partout, car son expansion était internationale. Mais comme toute fleur printanière, il s'agissait d'œuvres très délicates et ceci pour une raison très précise: Le «trend» architectural, ou plus exactement l'objectif formel, précédait la recherche technologique. L'architecture était le creuset des idées, la locomotive, le moteur idéologique presque messianique qui poussait l'industrie à de nouvelles recherches: La toiture plate est inventée alors que la technique de l'étanchéité n'est pas encore au point; la corniche saillante est éliminée alors que l'on exécute encore des crépis traditionnels; la fenêtre métallique et les «façades rideaux» apparaissent alors que les joints élastiques n'existent pas encore; les parois extérieures en béton projeté sont mises en œuvre sans que leur technologie soit suffisamment expérimentée et contrôlée. Une architecture qui est en avance sur sa technologie: Après quelques années, les édifices présentent des vices évidents et l'on prit des mesures pour les améliorer, les modifier et les blesser.

Cette période architecturale nous a laissé un héritage très fragmentaire et ce patrimoine culturel est aujourd'hui très menacé, car pendant la période qui nous sépare de sa construction, 50 ans, le contexte constructif a évolué: les technologies utilisées à l'époque sont aujourd'hui dépassées, les installations sont vétustes, la qualité des isolations thermiques est insuffisante. Il serait donc souhaitable que les spécialistes de la restauration se soucient sérieusement de ces cas architecturaux et trouvent les techniques adéquates susceptibles de leur rendre leur noblesse et de les sauvegarder sans altération – y compris dans leur forme. Ainsi, une formule célèbre de l'époque «quand les cathédrales étaient blanches» pourra de nouveau s'appliquer aux années trente.

P.F.

Inheriting an Architectural Style

1930 proved to be a special year within the history of architecture, witnessing the end of the research concentrating on the preceding two decades and the discovery of a new and uniform way of architectural design. The now maturing studies, led by the masters and at once tested by the pupils, included all disciplines within architectural design and building. This was a wide-spread phenomenon. On an ergonomical basis, the first scientific studies of man's size were begun, soon afterwards to be applied in designing furniture and in producing industrial goods. Within the space designed as living and working areas, the results of these ergonomical studies added up to a knowledge regarding the logical aspects of human processes, prescribing the ways human functions had to be researched. It was an analytical procedure, being applied to architectural terminology, typological models and their standards, and producing a synthesis of them. In engineering, too, the use of new materials in construction techniques – iron and concrete – was creating new structural concepts: the discovery of support structures in particular started a revolution within spatial concepts by separating support elements from closing elements. In addition, the industrial revolution also meant a liberation of architecture from any kind of climatic dependence: heating elements and sanitary installations freed architecture of century-old limitations. Technological discoveries and the trying-out of new materials opened up new and constructive horizons, soon to be changed into new architectural shapes: the most impressive example being that of the platform roof. This technological revolution was to spread into details, too, the industrially produced parts being applied to buildings by the very architects themselves, and in time even being standardized.

At the end of this period of research, the trial period coming to a close and resting on recently developed certainties, architecture had changed. The type of construction detail chosen, the building material used, the articulation of static structures, the way holes and windows were placed within a specific façade, the relationship between the function aimed at and the typological solution presented, the entity of architectural volumes and their density, all formed a new kind of architecture. There now existed a new way of designing and constructing which was applied in all countries boasting an industrial culture: a new style came into existence, called rationalism by those basing its development on an extreme and rigorous logicity of thought processes, functionalism by those judging it to change topics of mere functioning into topics concerned with shaping. And finally there were those who called it "International Style", because it had spread into many cultures and countries.

This was a magic moment in architecture, a moment unifying in a nearly miraculous way all parables into a single point of reference. Like any other extraordinary happening, it was of short duration, dissolving nearly at once into many different directions. In fact, only a few years later, less than a decade actually, starting with the Second World War and continuing with the then following process of reconstruction, the pure rationalism of the thirties could no longer be found. It was dirtied and upset by the eclecticism of the now predominating modernism. A phenomenon including a little observed aspect of reality: maybe the all too short period, the war and its human trauma, have stopped a possible sedimentation of this style into a strong cultural and architectural element.

Our architectural inheritance is large and can be found everywhere, for its scope was international. As all spring flowers, this one, too, was a tender bud, owing to a very special reason: the architectural trend, or rather its formal aim, preceded all technological research. Architecture proved to be the breeding place of new ideas, the leading locomotive, the nearly messianic drive of ideology stimulating industry to new research projects: the platform roof was invented, although the technique of sealing it was not yet perfected, the cantilever of the eaves was eliminated while the exterior plaster was still applied in the traditional manner, metal windows and "façades rideaux" appear although cement hasn't been invented yet, exterior walls made of gunned concrete are used although the technique of their construction is not yet tested nor controllable. In short, an architecture in advance of technology: the thus constructed houses of course showed defects after a short time and measures were taken to mend, change and hurt their shape.

All that remains of this period of architecture is a very diversified piece of inheritance and even this cultural wealth is nowadays endangered, because the 50 years that have elapsed since its creation renders all constructive requirements it had out of date: the then used technology is worthless, the installations old-fashioned and the quality of heat insulation is insufficient. Thus we really should begin to apply our knowledge of restauration to these architectural "cases", inventing the appropriate technique to fill them with new dignity and assure their maintenance, even their shape. This to ensure that for the thirties, too, there will be a moment when the time returns "quand les cathédrales étaient blanches".

P.F.